

Das Federnausziehen bei den Hühnern. In den verschiedensten Schriften über Hühner findet man unter den Krankheiten des Haushuhnes auch die Gewohnheit einzelner Individuen, ihren Genossen die Federn auszurupfen, als Krankheit angeführt. Es ist dies aber unserer Meinung nach weder eine Krankheit, noch eine Unart einzelner Hühner, sondern eine Consequenz unrichtiger Fütterung. Man vergisst, dass das Wild-Huhn, wie es im Freien lebt, und das frei in Garten und Feld herumvagirende Landhuhn Allesstresser sind und Fleisch, respective Insectennahrung, einen guten Theil ihrer täglichen Mahlzeit ausmacht. Diesem Bedürfniss nach thierischer Nahrung wird bei mehr eingesperrt gehaltenen Hühnerracen viel zu wenig Rechnung getragen, hat man doch immer wieder Gelegenheit, mit Hühnerzüchtern zusammen zu treffen, die ihre Hühner ausschliesslich mit Cerealien und Gemüse füttern. Man wird auch gewiss beobachtet haben, dass das Federnrupfen bei freilebenden Landhühnern am wenigsten zu finden. Wenn auch ein Vergleich der Hühner mit den ausschliesslich von thierischer Nahrung lebenden Raubvögeln nur ganz theilweise zulässig, so mag doch immerhin die Neigung federnrupfender Hühner mit dem Bedürfnisse gefangen gehaltener Raubvögel, von Zeit zu Zeit Federn oder Haare der Nahrung beigemischt zu erhalten, auf ähnliche Ursachen zurückzuführen zu sein. Das Huhn findet in den verschluckten Federn-einen Ersatz für das Fehlen irgendwelcher Stoffe in seiner sonstigen Nahrung und macht nun von der sich ihm bietenden Gelegenheit einen uns unbequemen Gebrauch. Ist dies aber die wahrscheinlich richtige Erklärung für das uns verhasste Treiben federnfressender Hühner, so nützen eine Reihe vorgeschlagener Abhilfsmittel wohl gar nichts, dürften wir vielmehr nur Erfolg haben, wenn wir dem Huhne einerseits etwas mehr thierische Nahrung (Würmer, Kerbthiere, Larven, etwas fein zerhackt es gekochtes Fleisch u. dgl.) reichen, andererseits ihm eine Zeit lang das Auszupfen von Federn durch Bestreichen des Gefieders seiner Gefährten mit einer bitteren Flüssigkeit (z. B. Aloë in Wasser gekocht) verleiden.

K.

Coqus-viêrges, Jungfernhähne. So nennt man in Frankreich gemästete, junge Hähne, die aber nicht kapaunirt wurden. Die Hähne werden am besten frühzeitig von den Hennen getrennt, in engeren Räumen gehalten und dann, auch wenn sie nicht eigentlich gemästet werden, sehr rasch wohlbeleibt. Für diese Mästung eignen sich fast alle französischen Racen, am besten aber die La Flèche.

Ob Eier, die von einer Henne bebrütet werden, noch lebende Junge enthalten, erfährt man am besten, wenn man das zu prüfende Ei in ein Wasserbad von 37 Grad Celsius bringt: bewegt sich das Ei nicht und sinkt, so ist sein Inhalt todt. Schwimmt es, ohne sich zu bewegen, so ist der Inhalt faul. Bewegt sich das Ei und schwimmt, so lebt der Inhalt: in letztem Falle lässt man das Ei, wenn die Untersuchung etwa 1—2 Tage vor dem zu erfolgenden Ausschlüpfen stattfand, noch etwa 10 Minuten lang im Wasser und bringt es dann noch feucht wieder unter die Henne.

Literarisches.

Das heimische Naturleben im Kreislauf des Jahres von Dr. Carl Russ. Berlin Rob. Oppenheim. 1. Lfg.

Als ein Jahrbuch der Natur oder einen immerwährenden Kalender gibt der Verfasser hier zunächst Naturschilderungen nach den zwölf Monaten, an welche sodann tabellarische Uebersichten aller Naturvorgänge und der damit zusammenhängenden menschlichen Thätigkeit gereiht sind.

Wer Aufschluss haben will über Regungen in der Thier- und Pflanzenwelt, vom Erwachen der Winterschläfer, der Heimkehr der Wandervögel, dem Erschliessen der ersten Knospen und Blüten, vom Geweih- und Haarwechsel, dem Setzen der Säugethiere, dem Nisten der Vögel, Laichen der Amphibien und Fische, von der Entwicklung des Lebens in der überreicheren Korbthierwelt, durch die ganze milde Jahreszeit bis zum Ersterben und Vergehen zum Herbst und Winter hin, wer ferner Kalender über Jagd, Fischerei, Fischzucht, Geflügelzucht, Vogelschutz, Vogeliebhaberei und Zucht, Bienenzucht, Obstgarten, Gemüse- und Blumengärtnerei und Treiberei u. a. m., sowie auch in der Himmelskunde finden will, erhält hier, so weit wir bis jetzt zu heurtheilen vermögen, einen verlässlichen Wegweiser im heimischen Naturleben.

Auf einige Irrthümer, wie sie uns bei flüchtiger Durchsicht auffielen und die leicht richtig zu stellen sind, wollen wir hier aufmerksam machen. Die Alpenkrähe (Seite 16) kommt auch in dem österreichischen Alpengebiete vor. Warum fehlen bei den Reptilien-Winterschläfern (Seite 20) Viper und Sandviper, die ja, von Ungarn abgesehen, in Kärnten, Tirol und im Küstenlande zu finden? Der so interessante Alpensalamander (*Salamandra atra*) darf in der Aufzählung der heimischen Lurche auch nicht fehlen. Wir werden auf das empfehlenswerthe, recht praktisch angelegte Werk gerne noch öfter zurückkommen.

Das Werk wird in 12 Monatslieferungen zum Preise von je 50 Pf. erscheinen und bis Herbst des Jahres abgeschlossen vorliegen.

Correspondenz der Redaction.

Löbl, Verlagsbureau, Th F r, Cassel. Bestätigen den Empfang. — Herrn Dr. Wilh. F d, Berlin. Das ist eine Arbeit, wie sie sich erst im Laufe des ersten oder zweiten Jahres bewältigen lässt. — Herrn Dir. M. N e, Hier. Besten Dank für Ihre freundliche Anerkennung. Das Erscheinen eines Organes des Vivariums ist in Vorbereitung. Nicht der Vogelwelt angehörige Thiere können wir in unserem Vereinsorgane nicht besprechen. — Herrn A. M r, Pest. Durch Anmeldung beim Secretariate. — Herrn Alb. S h, Hier. Die Administration wird binnen drei Wochen ganz reorganisirt sein.

Die ornithologischen Mittheilungen erscheinen am 7., 14., 21. und 28. jedes Monates. — Im Buchhandel betragt das Abonnement 12 Mark, sammt Francozustellung 15 Mark. — Einzelne Nummern kosten 50 Pf. — Inserate 10 Pf. für die 2fach gespaltene Petitzeile oder deren Raum.

Mittheilungen für das Präsidium bestimmt, sind an Herrn A. Bachofen v. Echt in Nussdorf bei Wien, die Jahresbeiträge der Mitglieder an Herrn Dr. Karl Zimmermann in Wien, L. Banernmarkt 11, alle anderen für die Redaction, das Secretariat, die Bibliothek n. s. w. bestimmten Briefe, Bücher, Zeitungs-, Werthsendungen u. s. w. an die Redaction der Zeitschrift: Wien, k. k. Prater, Hauptallee 1, zu senden.

Vereinslocale (Bibliothek, Sammlungen Redaction): Wien, k. k. Prater, Hauptallee 1. — Die mit Vorträgen verbundenen Monatsversammlungen finden im grünen Saale der k. k. Akademie der Wissenschaften: L. Universitätsplatz 2, statt. — Sprechstunden der Redaction und des Secretariates: Freitag, 1 bis 2 Uhr.

Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

Beitritts-Erklärungen (Mitgliedsbeitrag 5 fl., für Ausländer 10 Mark jährlich) sind an das Secretariat zu richten.

Inhalt: Die Vogel in der Sprache und dem Volkeloben der Kuhländler, Von Josef Talsky, — Aus Niederösterreich zwischen der Ybbs und Donau, Von Eduard Hodek sen., — Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersees in Ungarn, Von Ernst Ritter von Dambrowski, — Kleine Mittheilungen: Ein sonderbarer Nistplatz, (Mit Abbildung), Schneeweisser Fasan, Ein Bartgeier (*Circus barbatus*) bei Tunis geschossen, — Seidenhühner, Mit 2 Abbildungen, — Aus der Praxis des Züchters: Das Pederniszeichen bei den Hühnern, Coqs-vierge, Jungfernhähne, Ob Eier, die von einer Henne bebrutet werden, noch Junge enthalten, — Literarisches, — Correspondenz der Redaction, — Verkehrsanzeiger.

Herausgeber: Der Ornithologische Verein in Wien (verantwortlich: Dr. Fr. Knauer).

Druck von Johann L. Bondi, Wien, VII., Stiftgasse 3.

Commissionsverleger: Die k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frick (vorm. Faesy & Frick) in Wien, Graben 27.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [013](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literarisches. 47-48](#)